

*Es gilt das gesprochene Wort - seul le texte prononcé fait foi*

## Medienorientierung vom 4. Mai 2023

### Redetext Landeshauptmann Stefan Müller

Sehr geehrte Frau Direktorin (Katrin Schneeberger)  
Sehr geehrter Herr Kollege David Eray  
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Kantone sind dankbar, dass der Bund frühzeitig das Forschungsprogramm «Wald und Klimawandel» initiiert hatte.

Die Forschungsergebnisse wurden in zahlreichen sogenannten Waldtests in den Kantonen verifiziert. Dies führte zu Kenntnissen darüber, wie sich die Waldstandorte in der Schweiz in 50 und 80 Jahren verändern werden. Alles ist für die Försterinnen und Förster in der TreeApp verfügbar; d.h. für jeden Waldstandort zeigt die App das zukünftig an den Klimawandel angepasste Baumartenspektrum auf. Die App wird bereits in der Beratung der Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer eingesetzt.

Dann folgten die trockenen und heissen Jahre 2018 und 2019 und wir mussten alle feststellen, dass insbesondere im Jurabogen die Bäume und Wälder stark geschädigt wurden.

Die Kantone haben sich mit dem Bund zusammen bereits im Herbst 2020 auf **drei wichtige Handlungsfelder** geeinigt:

#### **1. Sicherstellung einer zukunftsfähigen Waldverjüngung**

Bei der Jungwaldpflege und der Schutzwaldpflege soll der Grundsatz der Naturverjüngung weiterhin bestehen bleiben. Bei unzureichender Verjüngung soll aber eine Ergänzung durch Saat oder Pflanzung mit klimaangepassten und wenn möglich einheimischen Arten erfolgen.

Dazu ist das notwendige forstliche Vermehrungsgut und Pflanzmaterial in genügender Anzahl sicherzustellen.

Da die zukunftsfähige Waldverjüngung an vielen Standorten mit einem geänderten Baumartenspektrum einhergeht, ist der Regulation der Wildbestände in Zukunft grösste Aufmerksamkeit zu schenken.

#### **2. klimasensitive Waldbestände stabil halten**

Die klimasensitiven Wälder, also jene Wälder, die in Zukunft ihre Funktionen nicht mehr erbringen können, sollen identifiziert werden.

Diese Wälder sind mittelfristig in stabile zukunftsfähige Waldbestände überzuführen. Bei jedem ordentlichen Pflegeeingriff ist dabei die Aufrechterhaltung der Stabilität die Richtschnur.

Eine aktive Umwandlung von Beständen vor ihrer üblichen Nutzung soll dabei nur in Ausnahmefällen erfolgen, wenn die entsprechenden Waldfunktionen ansonsten nicht gewährt werden können.

Speziell ist dabei die Wirkung des Schutzwaldes auf zukünftigen Extremstandorten (aufgrund des Klimawandels) zu beachten und sicherzustellen.

### **3. Sicherheit in Erholungswäldern und entlang der Infrastrukturen im Wald**

Die klimabedingte Zunahme der Trockenheit und der Wärme führt dazu, dass Erholungswälder und Wälder ausserhalb des Schutzwaldes entlang von Strassen flächig dürr werden und absterben.

Hier sind mit einem risikobasierten Ansatz spezielle und weitergehende waldbauliche Massnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit der Waldbesuchenden langfristig zu gewährleisten.

#### **Sofortmassnahmen bereits in der Umsetzung**

Aufgrund der überwiesenen Motion (20.3745) von Ständerat Daniel Fässler und einer Bedarfserhebung bei den Kantonen hat das BAFU rasch die eben beschriebenen zusätzlichen Massnahmen in der laufenden Programmperiode bis 2024 integriert.

Eine erst kürzlich durchgeführte Umfrage bei allen Kantonen zeigt, dass sich die Massnahmen bewährt haben und dass der Finanzbedarf auch in der Programmperiode ab 2025 sehr hoch sein wird.

#### **Herausforderungen**

Wie Sie sehen, sind die Kantone zusammen mit dem Bund bereits in der Umsetzung. Dabei gibt es aber schon noch einige Herausforderungen:

- Das Wald-Wild Problem habe ich bereits erwähnt. Hier gibt es ein Positionspapier der KWL und Konzepte des Bundes. Für eine Verbesserung der örtlich teilweise schwierigen Situation braucht es aber den Willen der Politik und der kantonal zuständigen Stellen, um hier vorwärts zu kommen.
- Nicht überall stellt sich eine reiche Naturverjüngung zukunftsfähiger Baumarten ein. Ergänzende Pflanzungen sind punktuell eine wirksame Handlungsoption, um die Wälder klimafit zu machen. Neben heimischen Baumarten müssen weitere Optionen wie z.B. Gastbaumarten offengehalten werden. Die KWL hat diese Position an ihrer letzten Plenarversammlung einstimmig bestätigt.
- In diesem Zusammenhang begrüsst die KWL die aktuelle Revision des Konzeptes zum forstlichen Vermehrungsgut.
- Ebenfalls ist die Sicherheitsholzerei entlang Strassen (z.B. Kantonsstrassen) weiterzuentwickeln.
- Schliesslich sind die Sofortmassnahmen, die sich bewährt haben, in das ordentliche Beitragsregime im Rahmen der Programmvereinbarung Wald mit den Kantonen zu integrieren.

Abschliessend danke ich nochmals dem BAFU für die sehr gute Zusammenarbeit bei der Erstellung des nun vorliegenden Berichts.

Ebenfalls danke ich meinem Kollegen David Eray und dem Kanton Jura für die Organisation des heutigen Anlasses. Hier haben die neuartigen Trockenheitsschäden ihren Anfang genommen. Wie der Kanton damit umgegangen ist, verdient unser aller Respekt.